

# Der Mensch und seine Erwählung - Stellvertretung und Verwerfung Über Antisemitismus Buß- und Bettag 2019

Liebe Gemeinde,

Buß- und Bettag - Tag der Besinnung, seit 1995 als gesetzlich geschützter Tag abgeschafft (außer - ausgerechnet! - in Sachsen). Es gab kaum lauten Protest, keine Gelbwesten, die in diesem Falle vielleicht Lila-Westen gewesen wären, und da es noch keine asozialen Medien gab, fehlte auch der sogenannte Shit-storm samt den dazugehörigen Morddrohungen.

Warum sollte man auch protestieren?

Ist ja Religion. Noch dazu *christliche* Religion.

Was an ihr sollte irgendwie von Wichtigkeit sein - außer schulfrei?

Ja, ich weiß, das klingt bitter. Allerdings steht hinter dieser rhetorischen Bitterkeit mein seit Jahrzehnten bestehender Eindruck, dass unsere Kirche in der Tat wenig Gehör findet.

Mit Grund!

Ja - es gibt Denkschriften, die das verdienen würden, und es gibt vor allem soziales Engagement das allzu selbstverständlich hingenommen wird. Jede Kirchengemeinde mit ihren ehrenamtlich engagierten Mitgliedern leistet Unverzichtbares für das humane Niveau unserer Zivilgesellschaft, bis hin, natürlich, zu Flüchtlingshilfe.

Dennoch frage ich, ob die Christen in Deutschland auch nur im Ansatz dafür stehen, was 1934 die Bekennende Kirche gesagt hat:

**„Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.“**

Die allerwenigsten von uns kennen das.

Für mich war diese Erklärung und vor allem ihr Verfasser, Karl Barth, der Grund, warum ich Theologie studiert habe.

*„Befreiung aus gottlosen Bindungen*

*zum frohen und dankbaren Dienst an Gottes Geschöpfen“* (diese Zeile stammt von Hans Asmussen)

- allein das gibt Stoff für ein ganzes Christenleben und Leben der Kirche insgesamt.

Diese Erklärung war ein Bekenntnis gegen die „Deutschen Christen“.

Die Deutschen Christen sahen Adolf Hitler als besonderes Gottesgeschenk, die Deutschen als besondere und erwählte Rasse und die Juden als besondere und verworfene Rasse an.

Diese Erklärung war die theologische Grundlage dafür, dass es in der Ev. Kirche einen *gewissen* Widerstand, eine gewisse zumindest kirchliche Verweigerung gegeben hat, diese Erklärung war das theologische Rückgrat von zB. Martin Niemöller, 7 Jahre in Dachau gefangen und unser erster Kirchenpräsident, und von Dietrich Bonhoeffer, im April 1945 hingerichtet.

Diese Erklärung war vielleicht auch der Grund, warum es Gott zugelassen hat, dass es überhaupt noch Christen in Europa und besonders in Deutschland geben durfte. Denn verdient haben sie es nicht.

Und zugleich: Diese Erklärung spielt kaum eine Rolle in unseren Kirchen.

Und doch denke , dass unsere Kirche auf weiten Strecken zwar politisch korrekt und menschlich ganz lieb ist, aber ansonsten kaum auffällt.

Der Grund für die Harmlosigkeit von Kirche ist: Christen haben nicht richtig daran gearbeitet, dass der massenmörderische Antisemitismus des Nationalsozialismus das Erbe des christlichen Antijudaismus ist.

Christen haben sehr bald in der Geschichte vergessen, dass das Judentum die Basis des Christentums ist,

ja: dass christliche Kirche bedeutet,

dass die Völker der Welt als Christen zu den Juden *hinzukommen* dürfen.

Christentum ist nichts anderes als eine Menschheit, die zum Berg Zion ziehen darf und an der Erwählung dieses *kleinen* Volkes der Juden *teilhaben* dürfen.

Wer gegen die Juden ist, ist gegen die Christen (Hitler hat das gewusst, die Christen - ernstzunehmende jedenfalls, standen schon auf der Liste).

Zuerst und ewig erwählt ist dieses Sklaven-, Wüsten und Migrantenvolk.

Befreit von Gott, konfrontiert mit Gott, herausgefordert und bestraft von Gott, erweckt von Gott ... - erwählt von Gott.

Befreiung, Konfrontation, Strafe, Erweckung - das bedeutet Erwählung. Darin besteht die Gottnähe.

Und zwar auf Erden, in realen *geschichtlichen* Situationen, in Kämpfen, Siegen, Niederlagen, im Verrat an den Geboten, und im Streben, diese Gebote zu halten, in Umkehr, Buße und Einsicht und Bitten um Vergebung.

Ich betone diese auch schwierigen Seiten der Gottesnähe,

weil Juden erwählt und daher dazu verurteilt sind, auf Gott zu antworten und sich zu fragen, was Gott hier auf Erden will, macht, verurteilt und zulässt.

Deswegen liebe Gemeinde, habe ich ganz ungeschützt formuliert, dass Gott es *zugelassen* hat, dass weiterhin ein Christentum in Europa existiert:

nach all dem Antijudaismus in Geschichte und Theologie,

nach der Vernichtungsorten an den Juden in Deutschland, Polen, Litauen, Ungarn, Frankreich ... (nur die Dänen haben ihre Juden gerettet!) - lauter christliche Länder, und vollzogen von den Deutschen, aber *nicht nur durch* die Deutschen.

***Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,***

***so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.***

***Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des Herrn offenbart?***

***Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.***

***Er war der Allverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.***

***Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.***

***Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.***

***Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.***

***Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.***

***Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.***

***Jesaja 52/53***

Dieser Text stammt aus dem sog. Alten Testament. Man hat diesen Text sehr bald als frühen Hinweis auf den Gekreuzigten Jesus verstanden - um zu verstehen, was da am Kreuz geschehen ist. Dass da einer an der Stelle anderer zerschlagen wird.

Juden aber beziehen diesen Text auf sich. Als Volk.

Geschrieben Jahrhunderte vor Jesus, beziehen gerade nach dem Holocaust, nach Auschwitz, diese Aussagen auf sich.

Juden bemühen sich zu verstehen, warum ausgerechnet die Erwählten ... - leiden.

So, wie die frühen Christen zu verstehen suchten, warum der Messias leidet, warum Jesus gekreuzigt wurde. Die alten Texte halfen. Doch dann geschah das Schlimme:

Die Kirche hat die Texte gestohlen.

Das Christentum hat die Juden enteignet, indem sie die Erwählung auf sich, allein (!) auf sich bezogen haben. Die Juden dagegen seien die Täter, die Jesus ermordet hätten. Verstockt, verworfen.

So wurde der Antijudaismus geboren.

Und die Christen haben sich von ihrer eigenen Wurzel losgesagt.

Es gab nach dem Krieg die unerträgliche Aufgabe für die Überlebenden, das Geschehene zu verstehen. Was bedeutet das, was getan und erlitten wurde?

Unlösbar diese Aufgabe.

Dichter wie Paul Celan haben selbst Worte und Buchstaben zerbrechen sehen - nichts ergibt mehr einen sinnvollen Zusammenhang.

Rabbiner haben versucht, von Bibelstellen wie die, die ich zitiert habe, zu lernen.

Dass im Holocaust erneut der Gottesknecht namens Israel, namens Jakob, das jüdische Volk also geschlagen wurde,

und das heißt:

dass das europäische Judentum die Sünden der Europäer als deren *Sündenbock* ertrug.

Grauenhaftes Zeichen, dass hier wahrhaft das Gottesvolk geschlagen wurde.

Auschwitz als Zeichen Gottes ...

Drei Zerstörungen habe man als Jude erlebt: - sagt ein jüdischer Theologe:

die erste Zerstörung Jerusalems 586 v.Chr. durch die Babylonier, die zweite Zerstörung 71 nach Christus durch die Römer und als Drittes: die Zerstörung des Judentums in Europa.

Was ich hier sage, wage ich nur zu sagen, weil es von den Juden kommt.

Und ich sage das, um deutlich zu machen, was die Aufgabe des *biblischen* Existenzverständnisses ist:

Gottes und der Menschen Wege auf dieser Welt zu verstehen.

Diese Aufgabe stellt sich besonders in Krisen und Katastrophen.

Wir heute leben am Ende einer Epoche - der längste Friedensperiode, die Europa je hatte.

Die geht zu Ende.

Eine weitere Epoche geht zu Ende:

die Neuzeit, wie wir sie kennen.

Ein Fortschrittsmodell - das für viele nicht funktioniert hat - wird sichtbar an die Wand gefahren.

Die Relevanz, die Bedeutung, die Wichtigkeit der jüdischen und der christlichen „*Religion*“ wird sich zeigen müssen an der Arbeit, das zu verstehen, was Gott will und was sein und unser Schicksal in der laufenden Geschichte ist. Wir Christen sind schlecht vorbereitet, weil uns die Juden fehlen, das Jüdische, das Geschichtsverständnis dieses Volkes.

Menschengeschichte und Gottesgeschichte.

Wir haben keinen teilnahmslosen Gott, der gleichgültig zuschaut.

Wir haben einen Gott, der mitleidet und fortwährend aus der Welt hinausgestoßen wird, wie Bonhoeffer einmal schrieb,

Gott wird dadurch herausgestoßen, dass man seine Menschen angreift.

Europa hat Gott hinausgestoßen, als es die Juden hinausstieß.

Europa hat verloren, als es sein Judentum zerschlug.

Das Christentum hat verloren, als es seine eigene jüdische Bodenhaftung abschnitt.

Deutschland hat verloren, als es die jüdisch-deutsche Kultur zerstörte.

Die Juden Europas waren Kulturträger ersten Ranges.

Um nur das zu andeuten - man müsste auch über das Ostjudentum sprechen -, was Deutschland betrifft.

Wie viele Kulturträger und Wissenschaftler, Musiker, Schauspieler, Nobelpreisträger, Künstler, Schriftsteller und Philosophen hat unser Land verloren durch den Antisemitismus.

Wie arm sind wir geworden.

Mendelssohn entdeckte im 19. Jahrhundert Bach wieder,  
 ich denke an Heine, Börne aus Frankfurt,  
 an Kafka, der an der Moderne gelitten hat,  
 an Walter Benjamin, der den Kapitalismus als Religion ohne Gnade gedeutet hat,  
 Hannah Arendt war die klügste Politologin des 20. Jahrhunderts,  
 Max Reinhard inszenierte modernes Theater,  
 Ernst Lubitsch machte deutsches Kino weltberühmt,  
 Max Lieberman malte,  
 ... Buber, Döblin, Tucholsky .. ich könnte ziemlich viele nennen, bis hin zu Einstein.

All diese Menschen, die die Kultur Deutschlands unendlich bereicherten, waren den Antisemiten verhasst. Warum? Sie holten Nobelpreise nach Deutschland, sie liebten Deutsche Kultur, sie waren weiß-Gott integriert! Was ist die Quelle des Antisemitismus?

Manche jüdischen Denker, die nach dem Holocaust diese jüdisch-deutsche Elite vor Augen hatten, sahen gerade auch in ihnen ein Zeichen der Erwählung und der Sendung der Juden unter die Völker - auserwählt, in den jeweiligen Zeiten zu leben, sie darzustellen, zu deuten, zu verstehen. Menschengeschichte, Gottesgeschichte. Sie waren besondere Zeitgenossen. Literarisch, künstlerisch, politisch.

Sie waren - und jetzt komme ich zum Punkt - Zeitgenossen der Moderne. Aber nicht nur. Sie waren zugleich durch die jüdische Tradition herausgehoben, waren den Zeitläuften nah und zugleich in Distanz. Deswegen waren ihre Gedanken so wichtig. Zuhause, und doch irgendwie auch woanders beheimatet.

Gerade weil sie auf der Höhe der Zeit waren, mussten sie beseitigt werden. Es ist immer so: Kultur ist etwas, was erarbeitet werden muss in den Wirren der Zeiten. Die jüdische Teilnahme an den jeweiligen Entwicklungen der Zeit ist darin etwas besonderes, dass sie eine besondere Teilnahme und Wachheit darstellt. Juden nehmen als ein besonderes Volk tatsächlich die Zeiten ein wenig von außen wahr. In ihnen gibt es einen fragenden, einen zweifelnden, einen freien, einen kritischen Geist, der zugleich ein Geist der Solidarität und damit ein Geist des Mit-Leidens ist.

Was meine ich?

Nun, sie waren deutsch und multikulti zugleich. Viele, die aus der ehemaligen Donaumonarchie stammen - Paul Clean, Elias Canetti (auch er Nobelpreisträger) - waren mehrsprachig, Canetti, im heutigen Bulgarien geboren, konnte, glaub ich, sechs Sprachen. Aber er sagte:

„Die Sprache meines Geistes wird die deutsche bleiben, und zwar weil ich Jude bin. Was von dem auf jede Weise verheerten Land übrig bleibt, will ich als Jude in mir behüten. Auch ihr Schicksal ist meines.“

„Auch ihr Schicksal ist meines ...“ - das ist ein Satz an der Grenze des Verstehens. Es ist ein biblischer Satz. Wir dachten, er sei verworfen .. aber er trug uns ...

Liebe Gemeinde,

wenn sie jetzt meinen, das sei eine Kultur-Vorlesung, dann haben Sie nicht Unrecht.

Es geht um Kultur,

es geht um eine Weise, die Geschichte zu verstehen, zu befragen, teilzunehmen und zu erleiden, die Erinnerungen, die Erzählungen, die Namen der Menschen zu pflegen.

Und diese Weise ist biblisch. Zeitgenossenschaft. Suchend den Willen Gottes in den Zeiten. Dass der Himmel nahe kommt, und auf Erden geschehe ...

Dazu sind die Erwählten da.

Juden sind Zeitgenossen vieler Menschen. Jesus ist der Zeitgenosse aller Menschen.

Jedes jüdische Kind wird so erzogen, dass es Zeitgenosse der Sklaven in Ägypten wird.

Jeder Jude ist einbezogen in den Bund Gottes mit dem Volk - über die Zeiten hinweg.

Es gibt eben bei den Juden eine Zeitgenossenschaft mit der Gegenwart und eine Zeitgenossenschaft über die Zeiten hinweg.

Das ist ihre Besonderheit, ihre Eigenart, ihre Fremdheit.

Und es ist fremd, dass ein Jude über Deutschland schreibt, dass er die deutsche Sprache spricht, die Sprache dieses verheerten Landes - er will etwas behüten.

„Soll ich der Hüter meines Bruders sein!“, fragt Kain. Ja, und mehr noch: auch der Hüter der Sprache meiner Feinde.

Fremd, diese Feindesliebe ... so ist das.

*Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Liebe Gemeinde,

ich wiederhole: die Geschichte der Christen ist in weiten Teilen eine Geschichte des Diebstahls.

Geklaut hat man den Juden ihre Erwählung. Das war Antijudaismus.

Im modernen Antisemitismus kommt ein absoluter Vernichtungswille hinzu.

Warum trifft es die Juden? Immer wieder. Auch heute wieder?

Weil die Moderne ein Doppelgesicht hat.

Weil die Moderne kritisch zu prüfen ist, weil sie ambivalent ist, weil sie Licht und Schatten hat,

Wohlstand und Drohung des Verlustes des Wohlstandes, Freiheit für den Einzelnen und zugleich

die Gefahr der Einsamkeit. Ambivalenz, Spannung, und eine innere Leere, vom übermäßigen Konsum mühsam verstopft, aber nie erfüllt.

Und dann passiert folgendes: man hält diese Spannung nicht aus. Man sucht Halt und Lösung im Rückgriff auf eine verklärte Vergangenheit, um in der Gegenwart die Lösung durch Beseitigung der Vertreter der Moderne zu erreichen. Feindbild Juden, die mich erlösen von der Unübersichtlichkeit der modernen Zeit.

Feindbild, Sündenbock ...

Ich habe bei der Schilderung der jüdischen Kulturleistung ganz bewusst beiseite gelassen, dass die Juden ja alle reich waren. Nicht wahr? Sie sind die Globalisierungsgewinner, sie ziehen die Drähte. Georg Soros zum Beispiel. Das sagt der ungarische Präsident. Finanzkrise? Die Banker sind jüdisch.

*Verunsicherungszeiten* sind Zeiten des Gruppenhasses, der Verschwörungstheorien und des Antisemitismus.

Und sie sind Zeiten der nach hinten gewendeten Vision einer heilen Zeit.

Wenn es zum Beispiel bei uns in Deutschland heißt, dass der wohlorganisierte Massenmord bei weitem nicht nur an den Juden in der Hitlerzeit - jeder vierte Pole, 40000 deutsche Behinderte, 3,3 Mio verhinderte russische Kriegsgefangene, 6 Mio Juden - ein „Vogelschiss“ im Vergleich zu 1000 Jahren sei - oh diese Zahl 1000 Jahre, also doch ein tausendjähriges Reich ... - dann schlägt die Stunde des Hasses und der Verachtung.

Es ist zugleich die Zeit, in der dieses Deutschland in seiner Identität banal und einfach wird.

Was deutsch ist, läuft dann aufs Schnitzel hinaus, nicht auf Kultur, nicht auf Philosophie, nicht auf die Würde aller Menschen.

Stattdessen werden Vertreter/innen der Moderne werden gehasst: der Attentäter in Halle hatte es neben den Juden auf Feministinnen abgesehen ... Vertreterinnen der modernen Gleichberechtigung.

Liebe Gemeinde,

das Gegenbild dazu ist die Welt der Bibel, die Kultur der Bibel. Ich sage bewusst nicht: die Religion der Bibel.

Im Hebräischen gibt es noch nicht einmal ein Wort für das, was wir „Religion“ nennen.

Je mehr man sich in diese biblische Welt versenkt, desto mehr merkt man, dass es nicht um das geht, was wir läppisch „Religion“ nennen.

Es geht um eine Weise, in der Welt zu sein.

Das meint keineswegs so etwas Leichtes wie ein paar Gebote beachten.

Ach, wenn das so einfach wäre.

Es meint vielmehr die volle Zeitgenossenschaft mit Abraham, Sara und Mose, mit Rebecca, Lea und Jeremia, mit David und Saul, mit Jesus und mit der weinenden Maria. Mit Elie Wiesel und Erich Kästner auch, mit Dietrich Bonhoeffer und Willy Brandt ...

mit den Menschen, die heute schon angesichts der Klimakatastrophe auswandern und mit denen, die auf Plantagen arbeiten, damit wir Gemüse haben.

„Und siehe, ich bin bei euch bis ans Ende der Tage.“

Wenn das der Auferstandene sagt, dann sagt dies jener Messias, jener jüdische Gottessohn, der zu seiner eigenen Überraschung nicht nur zu den Kindern Israels gesandt wurde.

Nun sind es aber genau diese Auserwählten,  
die oft genug das Zeichen der Zeit erleiden.

Es sind die Unschuldigen, die es trifft,

Es sind die Unschuldigen, die um Vergebung für die Schuldigen bitten.

Ich hatte Willy Brandt genannt. Ein Flüchtling. Wie Abraham ein Migrant.

Ein Zeitgenosse Abrahams, ein Zeitgenosse der Deutschen im Zweiten Weltkrieg, ein Zeitgenosse der Heiligen Familie, die vor Herodes nach Ägypten flüchtet, ein Zeitgenosse überdies Zeiten hinweg ... ein Flüchtling.

Willy Brandt. Im Dritten Reich geflohen. Stationen: Paris, Norwegen, Schweden...

Von den Nachkriegsdeutschen geehrt und gehasst.

Geehrt im Nachkriegsdeutschland, weil er kein Nazi war,  
gehasst im Nachkriegsdeutschland, weil er kein Nazi war.

1970 bat er in Warschau um Entschuldigung.

Der Unschuldige bittet für die, die schuldig sind.

Antisemitismus ist das Gegenteil.

Nationalismus ist das Gegenteil.

Faschismus ist das Gegenteil.

Rassismus ist das Gegenteil.

Vater vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.

Amen